

Das Informationsmagazin der Österreichischen Rinder-Erzeugergemeinschaften

RIND GEWINNT

Österreichische Post AG
MZ 04Z035743 M
ARGE Rind eGen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
VORTEILSTARIF



Dezember 2021



**DER BIO-RIND-
FLEISCHMARKT**

Seite 8

**AMA-GÜTESIEGEL RINDFLEISCH-
PRODUKTION AUF TOP-NIVEAU
IM HAUSRUCKVIERTEL**

Seite 12

20 JAHRE ARGE Rind

**EINE ERFOLGSGESCHICHTE IN
EINEM HERAUSFORDERNDEN
UMFELD**

Seite 6



VORWORT

Obmann Josef Fradler

Liebe Bäuerinnen und Bauern,

Wir waren guter Hoffnung, die Pandemie besiegt und hinter uns gelassen zu haben. Jedoch sind wir wieder mittendrin!

Ich denke doch, dass wir in der Landwirtschaft gelernt haben, damit umzugehen. Und so wie wir Bauern es gewohnt sind, uns auf die tägliche Arbeit zu konzentrieren, gehen wir mit Zuversicht in die Zukunft.

Die aktuelle Marktlage ist für uns Bauern ein wichtiges Signal. Den sprunghaften Marktverhältnissen haben wir jedoch in der Vergangenheit eigentlich immer versucht entgegenzuwirken, um eine planbare Produktion für uns Bauern zu erreichen. Ich denke, da waren wir in der Vergangenheit sehr erfolgreich. Trotzdem wird es auch in Zukunft unsere Aufgabe sein, den Mehrwert für eine qualitätsorientierte Produktion wiederherzustellen.

In einer Zeit, wo Angebot und Nachfrage auseinandergehen, bekommt jeder Marktteilnehmer Stärke und Rinder jeder Kategorie sind gefragt. Jedoch erinnert wir uns daran, dass wir als Genossenschaft schon ganz andere Marktsituationen erlebt haben. Vor allem durch unsere Kraft als ARGE Rind und durch unser Agieren entlang der Wertschöpfungskette für uns Bauern konnten wir trotzdem Stabilität am Markt und im Einkommen erzielen.

Ich hoffe, dass sich die starke Nachfrage so weiterentwickelt, denn dann können wir auch kommendes Jahr mit einem erfreulichen Marktverlauf rechnen.

Wir haben jedoch auch andere Herausforderungen, welche auf uns zukommen. Die Klimadiskussion ist weiterhin präsent und wird von Seiten der NGOs, aber auch von unserer Politik vor sich hergeschoben. In dieser Diskussion hat die Landwirtschaft keinen leichten Stand.

Meiner Meinung nach haben wir als Landwirte den großen Vorteil, dass wir Emissionen, die ausgeschieden werden, auch wieder binden können. Denn genau diese Kreislaufwirtschaft ist die Grundlage für jedes Klima. Ich fordere daher unsere agrarische Vertretung auf, endlich mit Themen, die uns Bauern unter den Nägeln brennen,

vorauszugehen. Wir als Landwirte, die für die Ernährungssicherheit der ganzen Bevölkerung dienen, dürfen in Klimafragen nicht der Sündenbock für die Industrie und Wirtschaft sein.

Wir lassen es zu, dass uns Tierschützer, Klimaaktivisten und Ernährungsgurus fast schon gebetsmühlenartig ihre Vorstellungen von der Art und Weise, wie wir Landwirtschaft betreiben sollen, vorschreiben und unsere Konsumenten dadurch einseitig beeinflussen.

Die Landwirtschaft ist wandlungsfähig und hat es immer wieder bewiesen, aber wir können nur das umsetzen, was möglich ist. Ein politisch gewollter Rückgang in der Produktion öffnet Tür und Tor für Waren aus aller Welt. Es kann nicht sein, dass sich Österreich CO₂-neutral erklärt, sich aber von anderen Ländern versorgen lässt. In diesen Fragen brauchen wir Rahmenbedingungen, um unsere klimafreundliche Produktion auch im Wettbewerb zum weltweiten Handel hervorzuheben.

Lassen wir uns nicht von einseitigen Markteinflüssen in unserer Arbeit spalten, zeigen wir gemeinsam Stärke und bauen wir die organisierte Vermarktung weiter aus. Dieser Weg bedeutet bäuerliche Position am Markt und diesen Weg müssen wir auch in Zukunft gemeinsam gehen.

Ich wünsche allen Bäuerinnen und Bauern viel Kraft, Erfolg und Glück auf ihren Betrieben und wünsche ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2022!

Mit bäuerlichen Grüßen
Josef Fradler

„Ich hoffe, dass sich die starke Nachfrage so weiterentwickelt, denn dann können wir auch kommendes Jahr mit einem erfreulichen Marktverlauf rechnen.“





LEITARTIKEL

Geschäftsführer
DI Werner Habermann

Gemeinsam die Herausforderungen bewältigen

Neben den allgemeinen Rahmenbedingungen sind die Rindfleischproduzenten derzeit extrem wechselnden Bedingungen auf den Rohstoffmärkten ausgesetzt. In den letzten zwei Jahren sind wir wirtschaftlich betrachtet durch eine Berg- und Talfahrt gegangen, die einerseits durch die Covid-19-Krise ausgelöst, aber andererseits auch indirekt durch permanent steigende Energie- und Rohstoffpreise in der Wirtschaft und in der Landwirtschaft beeinflusst wurde.

Rückläufige EU-Produktion

Wie in den vergangenen Jahren, schrumpfte auch im Jahr 2021 europaweit die Zahl der gehaltenen Rinder. Dieser Trend wird sich laut Prognosen auch im Jahr 2022 fortsetzen.

Speziell in den Ländern Deutschland und Frankreich, die 42 % der europäischen Rindfleischproduktion darstellen, gehen die Bestände überproportional zurück. Auch hier liegen die Gründe in der wirtschaftlichen Situation vieler Rinderhalter, die durch die gestiegenen Futtermittel- und Energiepreise an den Rand ihrer Existenz gebracht wurden.

Höhere Erlöse notwendig

Das derzeitige höhere Niveau, speziell bei den Stier-, aber auch bei den Kuhpreisen, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir uns nach wie vor in einer sehr angespannten und schwierigen Lage befinden. Es muss klar sein, dass dieses Preisniveau langfristig dringend notwendig sein wird. Nur so ist es unseren Betrieben möglich, Einkommen zu erzielen, entsprechende Rücklagen zu bilden und zukunftsorientierte Investitionen in neue Stallungen und Stallsysteme zu tätigen. Im Vergleich zur Landwirtschaft, die in den vergangenen Jahren mit geringeren Einkommen auskommen musste, sind diese Dinge in vielen Bereichen der Wirtschaft hingegen gegeben.

Meiner Meinung nach wird es künftig entlang der gesamten Wertschöpfungskette neue Systeme brauchen, die es ermöglichen, mit offenen und transparenten Kalkulationen in allen beteiligten Stufen Wertschöpfung und Einkommen zu erzielen.

„Wie in der Vergangenheit gilt auch für das Jahr 2022: Gemeinsam werden wir die Dinge schaffen.“

Wir sind derzeit permanent mit sehr vielen unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Lassen Sie mich nur einige kurz erwähnen:

Durch die mehrmaligen Lockdowns mit Schließungen der Gastronomie in Österreich und in weiten Teilen Europas waren und sind wir mit Marktturbulenzen konfrontiert. Hier sind die Erzeugergemeinschaften ein wesentlicher Stabilisator in der Preisbildung. Wir versuchen, unseren Betrieben Mengen- und Preissicherheit zu geben.

Ich glaube, wir haben in den letzten beiden Jahren bewiesen, dass wir der einzig stabilisierende Faktor sind und ich appelliere daher an alle Rinderbauern, gemeinsam zusammenzuhalten, weiter an Marktposition zu gewinnen und so die Erzeugergemeinschaften zu stärken.

Wir sind immer wieder davon betroffen, dass die Gastronomie schließen muss. Hier reagieren die Märkte relativ rasch, was Übermengen anfallen lässt. Dieses Jahr hat uns aber geholfen, dass weniger Importware aus Übersee nach Österreich gekommen ist, da speziell China diese Mengen aus Südamerika abgesaugt hat. Wir gehen immer davon aus, dass in normalen Jahren nur ca. 40 % des Rindfleisches im Außer-Haus-Verzehr aus Österreich kommt.

Kalb rosé Austria – ein Programm der Zukunft

Ein positives Beispiel, wie man etwas Neues aufbauen kann, ist Kalb Rosé Austria. Dieses Qualitätsfleischprogramm wurde gemeinsam mit unserem

Partner, der Firma Astrokalb, im Verbund der ARGE Rind und unter Zusammenarbeit aller Bundesländer auf dem Markt positioniert. Wir sind derzeit in der glücklichen Lage, eine sehr gute Nachfrage zu haben, die wir nicht zur Gänze decken können – hier werden noch dringend Betriebe zum Ausbau der Produktion benötigt. Wir bieten einen garantierten Jahrespreis mit einer fixen Abnahme in einem wachsenden Markt. Ich glaube, diese Chance sollten wir gemeinsam nutzen, um in Zukunft etwas Positives sowohl für die Konsumenten als auch für unsere Bauern bewirken zu können. Es ist uns auch damit gelungen, die Exporte der Milchrasserkälber Richtung Spanien merklich zu reduzieren und im Sinne des Tierschutzes etwas Positives beizutragen.

Auch das Thema Tierwohl wird uns in nächster Zeit sehr intensiv beschäftigen. Wie wir es derzeit in sehr vielen politischen Diskussionen mitbekommen, ist das ein sehr omnipräsentes Thema in nahezu allen Fleischkategorien. Hier gilt noch immer: Die Bereitschaft, für Tierwohl mehr zu bezahlen, hält sich beim Konsumenten noch sehr in Grenzen.

Wir versprechen, all diese Herausforderungen gemeinsam bestens zu lösen. Wie in der Vergangenheit gilt auch für das Jahr 2022:

Gemeinsam werden wir die Dinge schaffen.

In diesem Sinne, vielen Dank für die gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, ruhige, besinnliche Tage und hoffentlich ein halbwegs normales Jahr 2022.

Ihr Geschäftsführer
DI Werner Habermann

MARKTBAROMETER

Die Rindfleischmärkte haben sich trotz der sehr schwierigen Marktlage zu Beginn des Jahres sehr positiv entwickelt. Die rückläufige Produktion in Europa und die geringeren Importmengen aus Südamerika haben zu einer positiven Preisentwicklung beigetragen. Speziell im Verarbeitungsbereich gab es die Situation schon lange nicht mehr, dass sämtliche Lagerbestände in Europa abgebaut wurden.

Die weitere Marktentwicklung wird wesentlich vom Konsum im Außer-Haus-Verzehr bzw. von Schließungen der Gastronomie und auch vom Wintertourismus beeinflusst werden.

📌 Jungstiere

Die Jungstierschlachtungen lagen in den ersten 3 Quartalen ca. 4-5 % unter dem Vorjahr. Gleichzeitig hat die Nachfrage - vor allem seit Mitte Juli - stark zugenommen. Sowohl im Lebensmitteleinzelhandel als auch in der Gastronomie waren sehr gute Absätze zu verzeichnen. Besonders die Verknappung im Edelteilbereich hat wesentlich zur Preissteigerung beigetragen. In sehr vielen europäischen Ländern, vor allem in Deutschland und Polen, aber auch in Irland, waren kräftige Preisanstiege zu verzeichnen. Diese Markt- und Preisentwicklung war auch notwendig, um die gestiegenen Produktionskosten zu kompensieren.

Das erste Quartal 2022 wird im Wesentlichen davon abhängen, ob die Gastronomie und der Tourismus entsprechende Umsätze haben und hoffentlich keine weiteren Lockdowns mehr notwendig werden.

Sollte es zu keinen Marktverzerrungen kommen, wird es zwar leichte, jahreszeitlich bedingte Preisreduktionen geben, aber ansonsten sollte der Preis auf einem wesentlich höheren Niveau als in den letzten Jahren bleiben. Kommt es jedoch wieder zu massiven Einschränkungen, kann sich die Preisspirale natürlich wieder schnell nach unten drehen. Hier eine konkrete und seriöse Prognose zu machen, ist derzeit sehr schwierig.

📌 Schlachtkühe

Die Schlachtkuhmärkte entwickelten sich 2021 ebenfalls sehr erfreulich. Eine derartige Preisentwicklung auf diesem Niveau hat es lange Zeit nicht gegeben. Der Schlachtkuhpreis konnte 2021 ein 10-Jahres-Hoch erreichen. Die Motoren für die Preisentwicklung waren einerseits die hohen Schweiz-Exportkontingente, andererseits auch die gute Exportsituation in andere europäische Länder, wie zum Beispiel nach Spanien und Frankreich.

Wie im Bereich der Jungstiere wirkten (vor allem in Deutschland) reduzierte Schlachtzahlen positiv auf

die Preisbildung. Im Juli und August gab es Phasen, in denen es durch die abgebauten Lagerbestände zu einer Verknappung kam.

Sollte es am europäischen Binnenmarkt (speziell in Frankreich, Spanien, Holland und Deutschland) zu keinen weiteren Marktirritationen durch coronabedingte Schließungen der Gastronomie kommen, wird im ersten Quartal 2022 ein weitgehend stabiler Schlachtkuhmarkt mit wenig Preisdruck erwartet. Kommt es zu massiven Schließungen, werden auch hier die Schlachtkuhmärkte relativ schnell reagieren. Generell gehen wir im nächsten Jahr davon aus, dass auch die Schweiz wieder der Preis- und Mengenmotor für eine gute Preisentwicklung sein wird.

📌 Bio-Kühe

Die Preisentwicklung ist aufgrund des guten Inlands- und Exportgeschäfts im Verarbeitungsbereich bis dato auf einem hohen Niveau geblieben.

Die derzeit etwas angespannte Exportsituation, besonders in Richtung Deutschland, lässt leicht sinkende Bio-Aufschläge erwarten. Hier dürfte ein größeres Angebot an Bio-Kühen auf eine etwas sinkende Nachfrage treffen.

📌 Kalbinnen

Die Preisentwicklung bei Kalbinnen war im letzten Quartal 2021 durch eine gute Nachfrage und ein leicht sinkendes Angebot geprägt. Die gute Nachfrage aus der Gastronomie und seitens des Lebensmitteleinzelhandels haben dazu geführt, dass die Preise nach oben gegangen sind. Bei Programmen mit vereinbarten Jahrespreisen konnten Preisanpassungen nur teilweise während des Jahres umgesetzt werden. Im ersten Quartal 2022 sollte es bei Programmkalbinnen aber höhere Jahrespreise als 2021 geben. Inwieweit sich die Kalbinnenpreise im konventionellen Segment weiterbewegen, wird auch von den Entwicklungen bzgl. Covid-19 entsprechend abhängig sein.

➡ Bio-Ochsen, Bio-Kalbinnen und Bio-Jungrinder

Die Marktsituation bei Bio-Ochsen und Bio-Kalbinnen war im Jahr 2021 sehr positiv. Aufgrund der starken Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels sind die Preise deutlich gestiegen. Wir gehen auch im ersten Quartal 2022 von sehr stabilen Marktverhältnissen aus.

Bei Bio-Jungrindern ist die Nachfragesituation ebenfalls auf einem hohen Niveau. Die weitere Preisentwicklung sollte sich auch im Frühjahr und im Sommer positiv darstellen. Auch hier kommt es zu Jahresbeginn zu Preisanpassungen bei den Jahrespreisen in den Programmen.

📌 Schlachtkälber

Die Nachfrage nach AMA-Gütesiegel- und Bio-Slachtkälbern in Programmen ist im Weihnachtsgeschäft wiederum sehr rege, die Preise haben sich dementsprechend nach oben bewegt. Auch in der Gastronomie war bis zu den Lock-Down bedingten Schließungen die Nachfrage nach heimischem Kalbfleisch sowohl im Weißfleischbereich als auch bei Kalb Rosé sehr gut und teilweise konnte hier die Nachfrage nicht gedeckt werden. Grundsätzlich werden sich die Preise für AMA-Gütesiegel- und Biokälber im 1. Quartal nach unten bewegen. Bei Kalb Rosé Kälbern gelten Jahrespreise und somit sind die Preise stabil.

➡ Nutzkälber, Fresser und Einsteller

Die Nutzkälber-Absatzmärkte gestalten sich seit Oktober wiederum schwierig. Aufgrund der ausgeprägten saisonalen Abkalbungen (alpine Gebiete) werden hohe Angebotsmengen zur Vermarktung gebracht, welche die im Wesentlichen stabilen Einstellmöglichkeiten im Inland übersteigen. Die Nutzkälberpreise waren im 4. Quartal daher auch entsprechend unter Druck. Die Angebotsspitzen von November/Dezember werden erfahrungsgemäß nach dem Jahreswechsel rückläufig sein. Die Nutzkälberpreise werden im ersten Quartal für im Inland masttaugliche Kälber wieder leicht anziehen.

Bei Fleckvieh-Fressern deckt das aktuelle Angebot die Nachfrage durch Inlandsmäster nur knapp. Im 1. Quartal 2022 ist von einer stabilen Angebots- und Nachfragesituation auszugehen.

Bei Einstellern ist von weiterhin stabilen Preisen auszugehen. Im ersten Quartal wird einem begrenzten Angebot eine angepasst gute Nachfrage gegenüberstehen.

Eine neue Vermarktungsschiene mit viel Potential!

Fixpreise, Kälberservice und laufende Beratung geben Absatz-, Produktions- und Preissicherheit.

Die Vermarktung von männlichen Milchrasse Kälbern stellt seit jeher eine große Herausforderung in der gesamten Lebendrindervermarktung dar. Aufgrund der fehlenden Absatzmöglichkeiten im Inland lag in der Vergangenheit die einzige Absatzmöglichkeit im Export. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Inlandsproduktion an Kalbfleisch lediglich 30% des Kalbfleischabsatzes in Österreich abdecken konnte. Auf Basis dieser Herausforderungen setzte sich die ARGE Rind 2019 das Ziel, ein neues Qualitätsprogramm in der Vermarktung von Milchrasserkälbern und somit in der Kalbfleischvermarktung ins Leben zu rufen.

Rosé-Kalbfleisch überzeugt in der Vermarktung

Die Voraussetzungen zum Aufbau des Programms hätten 2020 aufgrund der COVID-19 Maßnahmen nicht schlechter sein können. Das Schließen der Gastronomie als wesentlicher Zielmarkt stellte die Vermarktung doch vor einige Herausforderungen. Dennoch konnten 2020/21 einige neue Mastbetriebe gewonnen werden. Vor allem aber konnte mit der Firma AstroKalb, der größte Kalbfleisch-Vermarkter Österreichs, als Projektpartner gewonnen werden und mittlerweile wurden gemeinsam österreichweite Listungen im Gastronomiegroßhandel erzielt. 2021 wurden im Durchschnitt bereits 40-50 Stück Rosé Kälber pro Woche vermarktet,

mit einem Schlacht-Durchschnittsgewicht von ca. 145 kg. Mit Fortlauf des Projektes konnten jedoch schon deutliche Qualitätssteigerungen vor allem in der Fettabdeckung und der Fleischfarbe erzielt werden. Durch eine intensive Beratung auf den Betrieben soll diese Entwicklung noch stärker vorangetrieben werden.



Zusätzliche Kalb rosé Produzenten gesucht

Aktuell sprechen alle Zeichen für das Projekt „Kalb Rosé Austria“, da es einen Markt in Österreich bedient, welcher wächst und in Zukunft durch das Thema Regionalität und durch sinkende Viehbestände in Mitteleuropa noch stärker an Bedeutung gewinnen wird. Wichtig ist, dass es durch das Projekt zu keiner Verdrängung eines einheimischen Vollmilchkalbs kommen wird, sondern letztendlich



ist es das Ziel, ausländisches Kalbfleisch zu verdrängen und gleichzeitig die Kälberexporte zu reduzieren. Derzeit zeigt die Vermarktungssituation, dass das Angebot an Rosé-Kälbern die Nachfrage nicht decken kann und die jeweiligen Vermarktungsorganisationen weiter auf der Suche nach Mastbetrieben sind. Das mittelfristige Ziel von 2022/23 ist es, eine kontinuierliche wöchentliche Menge von 100 Stück Rosé-Kälbern zu erreichen.



K.O. DEM SAUREN PANSSEN!



www.garant.co.at



Durch **Garant Rimin- und Alpin- Mineralfutter** mit Pufferwirkung.

- Nachweisbare, einzigartige 3-Phasen-Wirkung
- Schnell, durchschnittlich und langsam wirkende Puffer-substanzen

**Erhältlich in
Ihrem Lagerhaus**





20 Jahre ARGE Rind

Am 7. Oktober 2021 feierte die ARGE Rind im Kreuzstadl in Gut Streitdorf ihr 20-jähriges Bestehen. Viele namhafte Gäste aus Wirtschaft, Politik, Interessensvertretungen, von Kooperationspartnern und aus der Landwirtschaft feierten gemeinsam mit der ARGE Rind dieses Jubiläum, hielten Rückschau, was in den letzten 20 Jahren erreicht wurde, wertschätzten die Gegenwart und blickten kritisch und engagiert in die Zukunft des österreichischen Rindermarktes.

Im Rahmen des Festaktes wurde Gründungsobmann ÖR Josef Fradler durch Sektionschef DI Johannes Fankhauser das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Die vergangenen 20 Jahre waren für die österreichischen Rinderbauern und die ARGE Rind durch viele Herausforderungen geprägt. Spannungsfelder wie die BSE-Krise, Freihandelsabkommen, Fleischimporte der EU, mehrere Reformen der gemeinsamen Agrarpolitik und unbeständige Märkte sind nur einige Beispiele.

Die ARGE Rind wurde damals mit der Aufgabe gegründet, als Dachorganisation die sieben regionalen Rindererzeugergemeinschaften in den Bundesländern zu koordinieren und gleichzeitig eine Interessenvertretung für die Rindfleischproduzenten in Österreich zu etablieren. „Die ARGE Rind ist schon seit jeher eine wichtige Partnerin der Bäuerinnen und Bauern, aber auch des Ministeriums. In den vergangenen Jahrzehnten hatten wir mit vielen großen Herausforderungen zu kämpfen. Zuletzt auch mit der Corona-Krise, die zum Teil massive Einbrüche auf den Rindfleischmärkten zur Folge hatte. Aber auch diese Phasen konnten gemeinsam gut gemeistert werden. Ein großer Dank hier an die ARGE Rind und besonders an Josef Fradler für die gute und konstruktive Zusammenarbeit“, gratulierte

DI Johannes Fankhauser, Sektionschef im Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus zum Jubiläum.

Die ursprüngliche Kernaufgabe war, eine gemeinsame Strategie im Schlachtrinderbereich zu entwickeln und am Markt umzusetzen. So waren die Anfangsjahre davon geprägt, die Mengen zu bündeln und gemeinsame Preisbildungs- und Abrechnungssysteme zu etablieren. Seit dem Gründungsjahr konnten die Verkaufszahlen stetig gesteigert werden – aktuell werden jährlich rund 280.000 Rinder mit einem Umsatz von mehr als 250 Mio. Euro vermarktet.

Schon damals wurde von vielen Ländern in Europa immer wieder kritisch auf das österreichische System der gemeinsamen Abstimmung geblickt. „Bis heute fragen sehr viele Länder, wie wir es geschafft haben, gemeinsam über alle Bundesländer und Interessen hinweg, am Markt aufzutreten“, erklärte DI Werner Habermann, Geschäftsführer der ARGE Rind. „Vor allem der Zusammenhalt und das Vertrauen zwischen den regionalen Erzeugergemeinschaften und unter den

Mitgliedsbetrieben (Mutterkuh-, Kälberproduzent, Rindermäster) waren und sind dafür wesentliche Erfolgsgaranten. Wir haben erfolgreiche Markenfleischprogramme entwickelt und diese entlang der Wertschöpfungskette etabliert. Heute beneiden uns viele Länder um diesen gemeinsamen Auftritt am Markt, weil dadurch eine Bündelung der Kräfte möglich ist und wir als Genossenschaft viel mehr erreichen können als ein einzelner Landwirt!"



Josef Fradler, Obmann der ARGE Rind ergänzte dazu: „Diese Einigkeit war wegweisend, um die Interessen der Rinderproduzenten auch in der Politik und bei den Partnern in den nachgelagerten Produktionsstufen vertreten zu können. So gelang es in den letzten 20 Jahren, erfolgreich Qualitätsrindfleischprogramme zu etablieren, in denen wir heute mehr als 75 % der Schlachtrinder vermarkten. Jährlich können wir dadurch Qualitätszuschläge von ca. 20 Mio. € an unsere Betriebe ausbezahlen und dadurch die Wertschöpfung verbessern.“

Josef Fradler ergänzte weiters, dass „... ein Mehrwert für die Bauern nur durch ein gemeinsames Auftreten am Markt möglich ist. Denn solange alles funktioniert, wird oft die Leistung im Hintergrund nicht gesehen. Erst in schwierigen Zeiten oder Krisen, wie jetzt in der Corona-Pandemie, werden dieses gemeinsame Ziehen an einem Strang und die Vorteile, die dadurch entstehen, wirklich ersichtlich!“

Einen Ausblick in die Zukunft wagend, fügte Geschäftsführer Habermann an: „Eine wesentliche Herausforderung wird sein, den Betrieben wirtschaftliche Rahmenbedingungen für ein entsprechendes Einkommen aus der Produktion auch zukünftig zu ermöglichen. Auf der anderen Seite werden wir uns verstärkt mit den Themenbereichen Nachhaltigkeit, Klimawirkungen, Tierwohlanforderungen, regionale Produktion, Wiederbelebung des heimisches Kalbfleischmarktes durch Kalb Rosé, usw. beschäftigen.“



Feierlich umrahmt wurde die Festveranstaltung von der Salzburger Musikanterengruppe „Kraierwind“ sowie von den Hopfgartnern Goassl-Schnalzern aus Tirol.



Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich für Gründungsohmann ÖR Josef Fradler

Foto: v.l.n.r. DI Werner Habermann (Geschäftsführer Arge Rind), ÖR Josef Fradler (Gründungsobmann Arge Rind), DI Johannes Fankhauser (Sektionschef Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus), Josef Fradler (Obmann Arge Rind)



Der Bio-Rindfleischmarkt

Einflussfaktoren und Auswirkungen auf Bauernpreise und Absatzbedingungen

Festpreis- versus flexible Preismodelle (Wochenpreisnotierung)

Das Ja! Natürlich Bio-Weidejungrind als Premiumprodukt im Segment (Billa, Billa+, Adeg, ...) wird seit Jahren mit einem sog. Jahrespreismodell betrieben. Ob ein Modell für die Lieferanten oder die Kunden besser ist, hängt sehr oft vom Zeitraum der Betrachtung ab. Festpreismodelle bieten sich eher in Hochpreisphasen an, damit der Bauernpreis abgesichert wird. Bei eher bescheidenen Wochenpreisnotierungen ist ein Umstieg auf ein Festpreismodell nicht sehr empfehlenswert.

Was spricht für feste Preise:

Mehr Gerechtigkeit und Planbarkeit für alle, mehr Fairness untereinander und eine geschlossene Anzahl an produzierenden Betrieben. Ein Wertschöpfungsketten-Projekt vom Bauern bis zu den Abnehmern.

Was spricht für flexible Preismodelle:

Schnelle Reaktion der Preise in Bezug auf Marktveränderungen, für Exportaktivitäten sehr gut geeignet, tauglich für eine große Anzahl an Betrieben mit flexibler Kunden- und Schlachthofauswahl, Bio- und Qualitätszuschläge werden nach Marktlage extra gestaltet.

Momentan werden in fast allen Bundesländern Bio(Austria)-Ochsen und -Kalbinnen sowie Bio-Kühe mit der Wochenpreisnotierung begleitet. Der Grundpreis ergibt sich aus der jeweiligen konventionellen Notierung. Die Bio- und Qualitätszuschläge ergeben sich aus der aktuellen Vermarktungssituation im Bereich BIO und werden laufend an das Marktgeschehen angepasst.

Resümee:

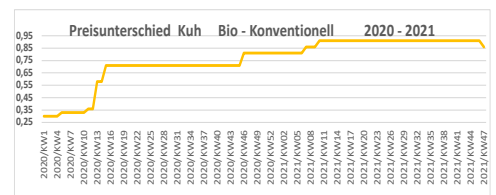
In den vergangenen 6 Jahren hat das Jahresfestpreismodell in 80% des Lieferzeitraumes den höheren Bauernpreis ergeben. Es zeigt sich also, dass vor allem bei Projekten mit besonderen Qualitätsanforderungen der Weg der Jahresfestpreise gut funktioniert hat. Die teilweise Abkoppelung der Bio-Preisbildung von der konventionellen Notierung kann bestimmte, oft international ausgelöste Preisveränderungen langfristig abfedern.

Bio-Kuhvermarktung:

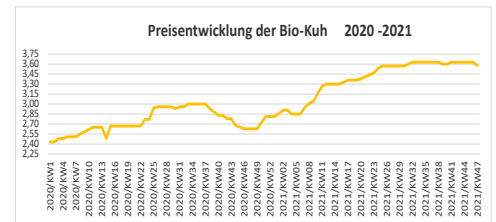
Woher kommen die treibenden Kräfte in der Preisentwicklung?

Beim Vergleich der beiden Kurven sieht man eindeutig, dass im ersten Halbjahr des Jahres 2020 der Bio-Kuhpreis von der positiven Entwicklung im Bereich „Bio“ geprägt war. In der zweiten Jahreshälfte kam es trotz weiter steigendem Bio-Zuschlag zu einem deutlichen Preiseinbruch hauptsächlich

verursacht durch die schlechter werdenden Preise im konventionellen Bereich. Ganz anders die Preisentwicklung 2021. Während der Biozuschlag nur um 10 Cent auf sein „Allzeithoch“ von 0,91 Cent/kg Schlachtkörper (netto) stieg, kletterte der Bio-Kuhpreis konventionell Schritt für Schritt von ca. 2 €/kg auf 2,7 €/kg. Man sieht hier die Effekte eines flexiblen Wochenpreismodells voll wirksam. Zusätzlich ist durch den erheblichen Einfluss der deutschen Märkte (BIO und konventionell) auf die österreichische Absatzentwicklung ein flexibles Preismodell eindeutig zu bevorzugen.



Der Preisunterschied in €/kg Schlachtkörpergewicht (netto) stellt den jeweiligen Bio-Zuschlag zur konventionellen Notierung in der jeweiligen Kalenderwoche dar.



Preis in €/kg Schlachtkörpergewicht (netto).

Weide für Bio-(Mast)rinder ab 2022

Mit Jahresbeginn tritt die neue Weidevorgabe in Kraft. Laut Erlass des Sozialministeriums vom März 2021 müssen ab kommender Weidesaison alle Pflanzenfresser am Bio-Betrieb geweidet werden, wann immer die Umstände (Witterung, Jahreszeit und Boden) dies ermöglichen. Schwierige strukturelle Bedingungen am Betrieb, wie wenige hofnahe Flächen oder der Viehtrieb über stark befahrene Straßen, befreien nicht mehr von der Weidevorgabe.

Haltungssystem gibt Ausmaß vor

Zukünftig werden alle Tiere dem Haltungssystem zugewiesen, in dem sie stehen. Daraus leitet sich das Weideausmaß ab. Werden Mastrinder in einem Laufstall mit ständigem Zugang zu einem Auslauf gehalten (**Haltungssystem A**), dann steht auf der Weide der Bewegungsaspekt im Vordergrund. Die Futteraufnahme kann in diesem Fall mitunter zweitrangig sein. Betriebe mit wenig hofnahen Flächen erhalten dadurch mehr Spielraum bei der Umsetzung der Weide mit Tieren, die täglich in den

Stall verbracht werden müssen. Eine Bewegungsweide ist in diesem Fall für die jeweilige Tiergruppe ausreichend. Dabei ist zu beachten, dass während der Weidezeit auf der Bewegungsweide eine überwiegend erkennbare Grasnarbe vorhanden ist und dass ein zu hoher Stickstoffeintrag durch einen angepassten Tierbesatz vermieden wird.

Werden die Tiere in einem Laufstall ohne Winterauslauf gehalten (**Haltungssystem B**) oder in Kombinationshaltung (**Haltungssystem C**), dann muss die Futteraufnahme in umfassender Weise auf der Weide erfolgen. Die Weide ersetzt auf diesen Betrieben die Einschränkungen beim Zugang zum Auslauf.

Änderung bei männlichen Rindern

Bei über ein Jahr alten Stieren, die in einem Laufstall mit Auslauf gehalten werden, konnte schon bisher aus Sicherheitsgründen vom Weidegang abgesehen werden. Neu hinzu kommt, dass diese

Vorgabe nun für alle männlichen Tiere, also auch für Ochsen, gilt.

Zeitlich begrenzte Unterbrechungen

Neben den oben genannten Umständen, wie Witterung, Bodenzustand und Jahreszeit, können die Tiere auch aus veterinärmedizinischen Gründen vorübergehend im Stall bleiben.

Darunter fallen:

- die erste Aufzuchtphase von Kälbern, wenn sie noch mit Milch versorgt werden und während die Fütterung von Milch auf Raufutter umgestellt wird.
- Routinemaßnahmen wie zum Beispiel Belegen, Verkaufsvorbereitung, Trockenstellen usw.
- Quarantänemaßnahmen

Die Dauer des Aufenthaltes im Stall richtet sich nach der in der Praxis üblichen Notwendigkeit und muss bei der Bio-Kontrolle plausibel begründet

Blick über den Weidezaun auf den deutschen Bio-Rinder-Fleischmarkt

Landwirtschaft

Die Entwicklung in Deutschland (besonders im Süden) ist ähnlich wie in Österreich. Zwei Jahre war die Grundfutterproduktion äußerst schwierig. Teilweise wurden dadurch die Bestände verringert. Die Futterbasis in der Saison 20/21 stellt sich wieder besser dar. Nach schwierigem Beginn konnte insgesamt noch eine durchschnittlich gute Ernte eingefahren werden. Eine ausreichende Futterbasis stellt in der Wiederkäuermast immer die zentrale Herausforderung für eine gute und kostengünstige Entwicklung dar. Die Anzahl der spezialisierten Bio-Rindermäster nimmt laufend zu – im Gegensatz zur österreichischen Entwicklung.

genzuwachs hatten eindeutig die Vollsortimenter (vergl. LEH). Dazu gehören u.a. Rewe, Real, Familia, Edeka, Kaufland etc.

Der Einfluss der deutschen Konsumenten auf die Verhältnisse am Bio-Markt in Österreich ist in den letzten zwei Jahren stetig im Steigen. Österreich stellt so wie Dänemark einen praktischen Zugriff für deutsche Vermarktungsorganisationen dar, um Produktionsdefizite einfach rasch, aber gleichzeitig hoch qualitativ auszugleichen. Das kann helfen aber auch schaden, je nachdem wie aggressiv die Akteure in der Beschaffung agieren. Bekannterweise sind die Schwankungsbreiten der Rohstoff-Preise am deutschen Biomarkt deutlich größer als am österreichischen.

Mag. Hermann Mittermayr,
BIO AUSTRIA Marketing GmbH

Deutsche Bio-Konsumenten:

Der Anstieg des Bio-Rindfleischkonsums betrug im Jahr 2020 ca. 50% zum Vergleichszeitraum 2019. Ein sehr fulminanter Anstieg, der durch eine steigende Produktion von Bio-Mastrindern und Bio-Kühen jedoch nicht zu 100% durch inländische (deutsche) Ware gedeckt werden konnte. Der Anteil an Faschierfleisch am Gesamtverkauf ist auf ca. 70% gestiegen. Dieses Segment wurde dann mit Kuhfleisch aus Dänemark und Österreich ergänzt, um die Versorgung sicherzustellen. Den größten Men-



Graphik: Veröffentlichung AMI



Ja!Natürlich Weidejungrind, deutsche Preisanpassung

Im Projekt Ja!Natürlich wurde auf die aktuelle Marktsituation reagiert und noch vor Ablauf des Jahres wurden die Preise mit Anfang Dezember um 20 Cent/kg angehoben. Dies obwohl prinzipiell eine Jahrespreisvereinbarung besteht. Es wurde aber auch in den letzten Jahren schon bei außergewöhnlichen Preisentwicklungen unterjährig reagiert. So auch dieses Mal. Mit der Anhebung wird die gute Partnerschaft in diesem Projekt unterstrichen.

Preiszuschlag im Frühjahr

Um das Angebot der Jungrinder etwas besser an die Nachfrage anzupassen, wird neu ein Zuschlag in den Monaten von Mitte November (Weihnachtsgeschäft) bis Mitte Mai (Start der Grillsaison) umgesetzt. Für heuer werden den Bauern in diesem Zeitraum zusätzlich 7 Cent/kg SG kalt netto ausbezahlt. Ziel ist es, bei jenen Betrieben, bei denen es möglich ist, die Abkaltungen etwas zu steuern um für den Zeitraum mit höheren Preisen mehr vermarktungsfähige Rinder zu produzieren.

Jahresvoranmeldung als wichtiges Instrument

Wichtig bleibt die Vorausplanung der Mengen. Unverändert bleibt ein ausbezahlter Jahresbonus von 10 Cent für vorangemeldete Jungrinder. Wir bitten wieder, aktiv in der Planung mitzuarbeiten.

werden. Bei den Kälbern ist die Dauer vorgegeben. Sie können während der gesetzlich vorgegebenen Tränkezeit von 90 Tagen oder wenn länger getränkt wird, während der betriebsindividuellen Tränkezeit zuzüglich vier Wochen für die Umstellungsfütterung im Stall bleiben. In dieser Zeit steht den Tieren jedenfalls ein Auslauf zur Verfügung.

Änderung bei Endmast

Bisher konnten Mastrinder die letzten drei Monate oder maximal ein Fünftel ihre Lebenszeit im Stall ausgemästet werden. Diese Möglichkeit fällt mit Inkrafttreten der neuen Bio-Verordnung zu Jahresbeginn weg.

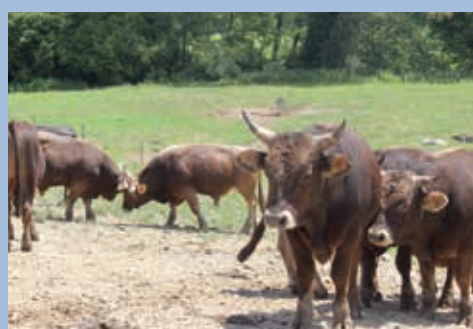
Für über ein Jahr alte männliche Rinder, die in einem Laufstall mit ständigem Zugang zu einem Auslauf gehalten werden, bleibt alles gleich. Anders bei Mastkalbinnen, männlichen Rindern unter einem Jahr und männlichen Rindern, die in den Haltungssystemen B und C gehalten werden. Ihnen muss während der Endmastphase zumindestens eine Bewegungsweide angeboten werden.

Dokumentation wichtig

Der Weidezeit erstreckt sich von Anfang April bis Ende Oktober. In diesem Zeitraum ist die Weidehaltung inklusive Unterbrechungen zu dokumentieren. Unterbrechungen von der Weide sowie deren Dauer müssen bei der Bio-Kontrolle plausibel erklärt werden können.

Bei Fragen zur Weidehaltung wenden Sie sich bitte an die Bio-BeraterInnen in Ihrem BIO AUSTRIA Landesverband.

Autor: DI Veronika Edler,
BIO AUSTRIA, Abt. Landwirtschaft





Betriebsführer
Günther Höftberger mit
seinen drei Kindern
im Endmaststall.

AMA-Gütesiegel Rindfleischproduktion auf Top-Niveau im Hausruckviertel

Die Familie Andrea und Günther Höftberger (Hofname Kubinger) aus Wendling bewirtschaftet gemeinsam mit ihren 3 Kindern erfolgreich einen Betrieb, der sich mit den Schwerpunkten Milch- und Rindfleischproduktion über Jahrzehnte entwickelt hat.



Neben der gesamten Familie arbeiten auch die Eltern von Günther noch fleißig am Hof mit. Der in Wendling ansässige Betrieb liegt auf 400 Höhenmeter und hat als Grundlage eher schwere Tonlehm Böden zu bewirtschaften. Die rund 1.000 mm Jahresniederschlag liefern die Basis für eine intensive ertragsreiche Grünland- und Ackerbewirtschaftung.

In den 80er und 90er Jahren wurde „Der Kubinger“ als klassischer Mischbetrieb mit Milchviehhaltung und Nachzucht geführt. Erste Erfahrungen in der Rindermast wurden schon Ende der 70er Jahre gesammelt. In dieser Zeit spielte jedoch die Stiermast eine untergeordnete Rolle.

Anfang der 2000er Jahre wurde durch den Einstieg des Sohnes und jetzigen Besitzers Günther Höftberger die Stiermast als zukünftiger Betriebszweig immer mehr zum Thema. Die erste große Investition wurde 2009 durch den Neubau eines Endmaststalles umgesetzt. 2013 folgte dann die Errichtung eines Kälberaufzuchtstalles. Aktuell sind 6 Altersgruppen am Betrieb, welcher neben dem AMA-Gütesiegel auch am Q^{plus}-Rind Programm teilnimmt.

Höftbergers Kälberstall:

Die Bauweise des Stalles ist aus Beton-Fertigteil. Dieser wurde ausgefertigt mit perforiertem Boden mit Gummiauflagen sowie einer Porendecke, Heizung und Unterflurabsaugung. Der Stall besteht aus 2 Kammern, in denen die Lufträume komplett getrennt sind und dadurch jedes Abteil im Rein-Raus-Verfahren geführt werden kann.

Im ersten Abteil (Quarantänestall) befindet sich der Tränkeautomat und die Kälber bleiben dort ca. 14 bis 15 Wochen, bis sie in das zweite Abteil wechseln. Durch die vorausschauende Bauweise und die Luftraumtrennung kann auch hier ein optimaler Gesundheitsstatus gesichert werden.

Höftbergers „alter“ Maststall:

Im Hof integriert befindet sich auch noch ein Maststall, der mit Spalten und seitlichen Schiebefenstern ausgestattet ist. Durch die ständigen Betriebserweiterungen kann auch dieser Stall im Rein-Raus-Verfahren geführt werden. Somit ste-

hen die ersten drei Altersgruppen der Mastlinie (bis zu ca. 450 kg Lebendgewicht) komplett getrennt voneinander. Dadurch werden in der sensiblen Aufzuchtphase optimale Voraussetzungen zur weitgehenden Verhinderung von gruppenübergreifenden Infektionen gesichert.

Höftbergers Endmaststall:

Der Unterbau des Stalles besteht aus Beton, mit einer darüber gebauten Holzkonstruktion und einem großzügig ausgelegten Lichtfirst, der für optimale Lichtverhältnisse sorgt. Die seitlichen Schiebefenster sorgen für ausreichend Frischluft.

Höftbergers Produktions- und Betriebsabläufe:

Eine Altersgruppe besteht jeweils aus 48 Tieren (durchschnittliches Einkaufsgewicht 105 kg), die in dem vorgeheizten Kälberstall eingestallt werden. Die Tränkephase dauert ca. 52 Tage. Als Basis dafür wird ein qualitativ hochwertiger Milchaustauscher (50% Magermilchpulver) verwendet. Pro Tier werden etwa 30 kg Milchaustauscher gefüttert.

In den ersten Fütterungswochen wird neben qualitativ hochwertigem Heu noch eine hofeigene Kälber-TMR-Mischung zur freien Aufnahme vorgelegt. Die Kälber-TMR-Mischung besteht aus zugekauftem, gemahlenem und gereinigtem Kälberstroh und hofeigenem Kälberstarter (Winterweizen, Wintergerste, Körnermais, Kälbermineral, Futterkalk und Soja HP genfrei).

Basis für gesunde Tiere und hohe Mastleistungen ist in Zusammenarbeit mit der Hof-Tierärztin ein gut durchdachtes Bestandsmanagement. Als wichtige Grundversorgung sieht der Betriebsleiter eine zweimalige Gripeschutzimpfung und ein abgestimmtes Einstall-Metaphylaxe-Programm.



Je nach Stabilität der Kälber starten in der 3. bis 4. Fütterungswoche die Zugabe von hochwertiger Maissilage und die schrittweise Zufütterung der Stier-TMR. Die Zusammensetzung dieser ist: 70 % Maissilage, 15 % Grassilage, 9 % Energiekraftfutter, 4,5 % Soja HP genfrei und 1,5 % Kälberstroh.

Die Futterentnahme aus dem Fahrsilo und die Erstellung der Mischungen erfolgen mit einem Selbstfahrfuttermischwagen der Marke Silo King (13 m³) mit Fräsarm. Im Gewichtsbereich von 200 bis 400 kg Lebendgewicht erfolgt zusätzlich eine Aufwertung der Ration mit HP Soja (ca. 0,2 bis 0,5 kg Tier/Tag) in den Mischwagen, um den erhöhten Eiweißbedarf in dieser Mastphase abzudecken.

Durch die jahrelange konsequente Entwicklung werden die Tiere heute mit ca. 18 Monaten und 414 kg Schlachtgewicht kalt über die Erzeugergemeinschaft Österreichische Rinderbörse vermarktet.

Herausforderungen:

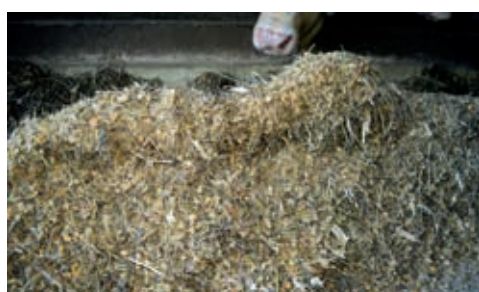
Durch ihre Offenheit für Neues versucht das Ehepaar Höftberger ständig Verbesserungen und Optimierungen in den Betriebs- und Arbeitsabläufen des Hofes umzusetzen. Als kritisch und herausfordernd bezeichnen sie die schwierige Planungssicherheit für die Zukunft (AMA- Gütesiegel?, Diskussionen um Vollspalten?, Steuerrecht? usw.), wobei aktuelle Entwicklungen auf der Konsumentenseite auch neue Aufgabenstellungen für uns Landwirte bringen werden (Vegetarier, Veganer, Erwartungen der Konsumenten, usw.).

Abschließend bedanken wir uns bei Familie Höftberger für die freundliche Aufnahme am Hof, ihre Offenheit und dass wir ihren Landwirtschaftsbetrieb präsentieren dürfen. Wir wünschen Familie Höftberger weiterhin viel Erfolg am Betrieb und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Anton Andeßner,
Österreichische Rinderbörse



Der Betrieb setzt auf strukturiertes Grundfutter.



SOLAN KÄLBER TROCKEN TMR

- Trocken TMR in Müsli Form
- Struktur- und Kraftfutterkomponente kombiniert
- mit Luzerneheu

SOLAN Kraftfutterwerk Schmalwieser GmbH & Co.KG
4672 Bachmanning, Austria, Tel. +43-7735 / 70 70-0
www.solan.at , solan@solan.at

Snow&Beef 2022 – Winter-Grillevents geplant

Im Jänner 2021 musste **Snow&Beef** in der Woche vor dem Start coronabedingt wieder abgesagt werden. Alles war geplant. Alle Regionen startbereit. Das AMA-Gütesiegel-Rindfleisch war optimal gereift und die Grillroste waren geölt. Aktuell spitzt sich die Lage wieder etwas zu, aber wer weiß, vielleicht hat sich bis Jänner 2022 alles wieder entspannt und Snow&Beef kann stattfinden.

Der Bundesauftakt ist jedenfalls schon einmal geplant und soll am 29. Jänner 2022 beim Panoramarestaurant W11 am Stuhleck in der Region Hochsteiermark erfolgen. Damit fällt der Startschuss für alle teilnehmenden Gastronomiebetriebe in der Region, die ihren Gästen landestypische Snow&Beef-Gerichte, mit AMA-Gütesiegel bzw. BIO-Rindfleisch zubereitet, servieren wollen.

Snow&Beef 2022

Wenn der Start am 29.1.2022 mit Adi Matzek im Panoramarestaurant W11 am Stuhleck gelingt, dann werden weitere Snow&Beef-Destinationen bis Anfang März folgen. Saalbach Hinterglemm – Leogang – Fieberbrunn ist – ebenfalls mit Adi Matzek – von 26. bis 27.2.2022 auf der hendl fischerei bereits geplant. Und wann und wo genau die weiteren Destinationen folgen, erfahren Sie direkt auf www.snowandbeef.at.



©snowandbeef.at/Erfolgreicher Bundesauftakt 2020 im W11 am Stuhleck

vlnr.: DR Rudolf Stückler (AMA-Marketing), Horst Kersten (Küchenschef Panoramarestaurant W11), Hans Hirschegger (Bergbahnen Stuhleck in der Region Semmering-Waldheimat-Veitsch), Adi Matzek (Doppel-Grillweltmeister, www.grillschule.at)

SNOW & BEEF 2022

©snowandbeef.at/Impression vom Snow&Beef Saisonfinale 2020 bei der Wexl Lounge in St. Corona am Wechsel

vlnr.: DI Werner Habermann (GFARGE Rind), Christian (Grillgehilfe Team Adi Matzek), Manfred Gruber (Biofleischproduzent), Dr. Rudolf Stückler (AMA-Marketing Produktmanager Fleisch und Fleischwaren), Joachim Halwachs (Catering, Gastronomie), Ing. Gerald Toifl (Gastro/Marketing EZG Gut Streitdorf/ARGE Rind), Adi Matzek (Doppel-Grillweltmeister, www.grillschule.at)



Zubereitung:

Fleisch in 4 Stücke schneiden und mit Kochschnur binden, damit sie beim Braten die Form behalten. Mehlieren und auf beiden Seiten anbraten, herausnehmen und im Bratensatz das gewürfelte Gemüse anbraten. Tomatenmark dazugeben, kurz mitrösten und mit Rotwein ablöschen, etwas einkochen, Rindsuppe dazugeben, aufkochen, Fleisch einlegen und ca. 1 ½ Stunden bei ca. 170°C schmoren. Danach das Fleisch herausnehmen und warm stellen. Sauce passieren, etwas einkochen, eventuell mit Stärke binden und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Fleisch in der Sauce wärmen.

Beilage:

Polenta mit Milch, Schlagobers und 1 Knoblauchzehe aufkochen und bei kleiner Hitze zugedeckt ca. 20 Minute quellen lassen. Geriebenen Parmesan unterrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Gutes Gelingen wünscht Mario Lehenbauer und die ARGE Rind.

Falsche Rindsbackerl von der Gab

Zutaten für 4 Portionen:

1 kg	Gab (AMA-Gütesiegel Rind)
Je 6	Karotten, gelbe Rüben
6 EL	Tomatenmark
1 l	Rotwein
0,5 l	Rindsuppe
4 Stk.	Zwiebeln
8 Zehen	Knoblauch
2 Stk.	Lauchstange
1/2	Sellerieknolle
	Schlagobers

Polenta:

250 g	Polenta
300 ml	Milch
200 ml	Schlagobers
1	Knoblauchzehe
150 g	Parmesan
	Salz, Pfeffer

Q^{plus}-Rind

Das Qualitätsverbesserungsprogramm Q^{plus}-Rind wurde mit 2021 weiterentwickelt.

Viele Rinderbetriebe sind im heurigen Jahr neu in das neue Q^{plus}-Rind Programm eingestiegen.

Einige weitere Schritte für die erfolgreiche Abwicklung sind jedoch noch erforderlich.

Jahres-Leistungsbericht 2021 mit zusätzlichen Kennzahlen

Zurzeit befindet sich der Leistungsbericht mit den Kennzahlen für 2021 in der Umsetzung und Ausarbeitung. Ab 2021 werden am Leistungsbericht auch Schlachtkörper-Befunddaten (SFU-Daten) angezeigt. Zur Verwendung Ihrer SFU-Daten für die Erstellung des Leistungsberichts gibt es die Möglichkeit, die Zustimmung mittels Erklärung auf der ÖFK-Homepage zu erteilen. Unten angeführt sind die Anleitungsschritte für die Online-Zustimmung beigefügt. Wir bitten Sie die Anleitung zur SFU-Zustimmungserklärung mittels unten angeführten QR Codes oder Links durchzuführen.



<https://www.oefk.at/serviceanfragen/downloads/>

De-Minimis Beihilfe-Erklärung ist noch auszufüllen

Nachdem die Sonderrichtlinie für die Gewährung der erhöhten De-Minimis Beihilfesätze für Q^{plus}-Rind Teilnehmer seitens des Ministeriums freigegeben und veröffentlicht wurde, ist für die Auslösung noch die Unterzeichnung der Beihilfeerklärung seitens des Landwirts notwendig. Ihre zuständige Erzeugergemeinschaft wird Ihnen diese Erklärung zeitnah per Post zusenden oder Ihnen diese persönlich beim Q^{plus}-Rind Betriebsbesuch mitbringen. Wir bitten Sie, diese Erklärung so rasch wie möglich an Ihre Erzeugergemeinschaft im Original zu übermitteln, damit die termingerechte Auszahlung der De-Minimis Beihilfe (1.000 € - 2.400 € pro Betrieb) und die Förderung der Teilnahmegebühr erfolgen kann.

Q^{plus}-Rind Zeitplan 2022

- **Spätestens bis Februar 2022:** Übermittlung der De-Minimis Beihilfeerklärung (3-seitig) an Ihre Erzeugergemeinschaft
- **Anfang Februar 2022:** Vorschreibung der Q^{plus}-Rind Teilnahmegebühr 2021 und Einzahlung
- **Bis ca. Mitte 2022:** Auszahlung der Förderung der Teilnahmegebühr (Nettobetrag) sowie der De-Minimis Beihilfe durch die AMA
- Betriebsbesuch im Laufe des **ersten Halbjahres 2022**

Die Silomais- elite

BESTELLAKTION:
10 €*
*pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 04.02.2022!

RZ 220

KWS STABIL



Auch als Bio-Saatgut erhältlich

**ÖKOPROTEKT**

DIE neue Drahtwurmbelze



NEU **RZ 270**

KWS ROBERTINO



Auch als Bio-Saatgut erhältlich

**ÖKOPROTEKT**

DIE neue Drahtwurmbelze



RZ -290

AGRO GANT



Auch als Bio-Saatgut erhältlich

**ÖKOPROTEKT**

DIE neue Drahtwurmbelze



RZ -290

ATLETICO



DIE neue Drahtwurmbelze



RZ -320

KWS ADAPTICO



DIE neue Drahtwurmbelze



www.kwsaustria.at

**ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856**







Beste Rindfleisch-Qualität durch starke Zusammenarbeit mit der heimischen Landwirtschaft

Interview mit Jennifer Knorr

Head of Supply Chain & Quality Assurance
von McDonald's Österreich



Jennifer Knorr

Head of Supply Chain & Quality Assurance

Jennifer Knorr (38) leitet seit Oktober 2021 die zentrale Einkaufsorganisation von McDonald's Österreich. In diesem Bereich bringt die ausgebildete Lebensmittelchemikerin, die zuletzt auch als Abteilungsleiterin für Quality Assurance bei McDonald's Deutschland tätig war, langjährige Erfahrung mit. Als Head of Supply Chain & Quality Assurance von McDonald's Österreich ist sie zusätzlich zur Qualitätssicherung auch für die Auswahl der LieferantInnen, Preisverhandlungen, Promotion Management, Tracking, Produktionssteuerung und Restmengen-Management verantwortlich.

Sie sind seit kurzem Head of Supply Chain & Quality Assurance bei McDonald's Österreich. Das Unternehmen setzt bei Rindfleisch mit dem M-Rind-Programm seit über 10 Jahren ein Qualitätssicherungsprogramm mit 100% österreichischer Herkunft und Verarbeitung um. Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen damit und warum ist für Sie die Zusammenarbeit mit einer Erzeugerorganisation wie der ARGE Rind wichtig?

„Das McDonald's Qualitätssicherungsprogramm M-Rind, das McDonald's Österreich in Kooperation mit der ARGE Rind und OSI Food Solutions ins Leben gerufen hat, ist eine bewährte Erfolgsgeschichte. M-Rind bedeutet Mehrwert für alle: Die 12.600 teilnehmenden Partnerbetriebe profitieren von Mehrerlösen von bis zu 100 Euro pro Rind. Die Vermarktung der M-Rinder sowie die Ausbezahlung der M-Rind-Zuschläge erfolgt ausschließlich über die Erzeugergemeinschaften der ARGE Rind, die zugleich das M-Rind-Programm von landwirtschaftlicher Seite koordinieren. Zum einen werden die teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe in ihren Bemühungen bestärkt, hohe Qualitätsstandards in der Fleischproduktion zu halten. Zum anderen wissen wir und auch unsere Gäste das klare Bekenntnis zu regionaler Rindfleisch-Qualität und regionaler Wertschöpfung sehr zu schätzen – denn für unsere Burger gilt seit vielen Jahren ausschließlich: 100 % österreichische Rindfleisch-Qualität.“

Das Thema Herkunftskennzeichnung ist in aller Munde. Wie wichtig ist Ihnen eine derartige Verpflichtung?

„McDonald's Österreich ist der größte Gastronomiepartner der heimischen Landwirtschaft, denn unser Rindfleisch, die Kartoffeln, die Milch und die Freiland Eier stammen zu 100% aus Österreich. Insgesamt beziehen wir 70% unserer Lebensmittel bei rund 40.000 heimischen Bäuerinnen und Bauern in ganz Österreich. Das sorgt für Wertschöpfung in der Region, sichert den Bestand bäuerlicher Betriebe im Land und sorgt für beste und zertifizierte Qualität am Tablett. In der Systemgastronomie nimmt McDonald's Österreich dahingehend eine Vorreiterrolle ein.“

Welchen Wert hat das AMA-Gütesiegel für McDonald's?

„In meiner Funktion als Head Of Quality Assurance hat die Sicherstellung von höchsten Qualitätsstandards in Produktion, Verarbeitung und Zubereitung unserer Produkte oberste Priorität. Diese Bescheinigungen von Qualität in Form des AMA-Gütesiegels bei Lebensmitteln aus Österreich oder in Form von anderen etablierten Gütesiegeln bei Rohwaren, die außerhalb Österreichs bezogen werden, sind uns und auch unseren Gästen sehr wichtig.“

Vegane oder vegetarische Burger werden bei den Konsumenten stets populärer. Auch McDonald's hat zuletzt den McPlant, einen vegetarischen Burger, vorgestellt. Welchen Stellenwert werden Rindfleisch-Burger in Zukunft haben?

„Unser Erfolgsrezept ist eine ausgewogene Produktvielfalt mit hochwertigen Zutaten. Bei McDonald's Österreich sind fleischlose Optionen seit vielen Jahren ein selbstverständlicher Teil des Angebots – und wir sehen, dass das Interesse an vegetarischen Optionen wächst. Gleichzeitig setzen wir weiterhin – besonders bei unseren Klassikern wie dem Big Mac – auf Rindfleisch von hoher Qualität, das zu 100% aus Österreich stammt und mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet ist. In unserer Produktentwicklung wird das klassische Rindfleisch-Patty immer eine wichtige Rolle spielen.“

„Nachhaltigkeit“ ist ein Schlagwort der Gegenwart. McDonald's Österreich setzt auf „Nachhaltigkeit“. Was ist darunter zu verstehen?

„Als Systemgastronomie-Marktführer nehmen wir seit vielen Jahren unsere gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Verantwortung wahr. Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten wir kontinuierlich an Weiterentwicklungen – das heißt ganz konkret: die Reduktion von CO₂-Emissionen, weg von Plastik, hin zu Papier, innovative Recyclinglösungen und der Einsatz erneuerbarer Energien. Im Bereich der Lebensmittelproduktion bedeutet das, dass wir mit unseren Partnerbetrieben in der heimischen Landwirtschaft und in der Verarbeitung auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Unser Ziel ist es, bis 2025 den Anteil der Lebensmittel aus Österreich von 70% auf 80% zu steigern und unsere Qualitätssicherungsprogramme wie das M-Rind-Programm weiter auszubauen.“

Wir liefern

**100% Rindfleisch für
McDonald's Österreich.**



Welche Erwartungen stellen Sie an die heimische Landwirtschaft und an die Produzenten?

„Unser Ziel ist eine kontinuierliche gemeinsame Weiterentwicklung in Zusammenarbeit mit unseren Partnerbetrieben in der heimischen Landwirtschaft, um unseren Gästen weiterhin Lebensmittel und Geschmack von höchster Qualität anbieten zu können.“

Welche Herausforderungen ergeben sich in der aktuellen COVID-Situation für McDonald's Österreich und OSI?

„Die Sicherheit unserer MitarbeiterInnen und Gäste hat immer höchste Priorität. Als im Frühjahr 2020 erst die McDrives und dann die Restaurants wieder aufsperrten konnten, waren nicht nur unsere 41 FranchisenehmerInnen und unsere 9.600 MitarbeiterInnen erleichtert, sondern natürlich auch unsere Zulieferer. Einer unserer Franchisenehmer in Niederösterreich hat erzählt, dass damals VertreterInnen der Landwirtschaft in sein Restaurant gekommen sind und sich persönlich bedankt haben, dass wir ein sicheres Aufsperrn ermöglichen konnten. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch den vierten Lockdown durch die gute Partnerschaft mit OSI und unseren anderen Partnern meistern werden.“



Über McDonald's Österreich

McDonald's Österreich betreibt aktuell 200 Restaurants und beschäftigt 9.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 92 Nationen. Bei

McDonald's Österreich werden 91% der Restaurants von 41 FranchisenehmerInnen betrieben, die zumeist als Familienbetriebe bis zu 60 MitarbeiterInnen pro Restaurant beschäftigen. Ihre Gewinne werden, genau wie die Gewinne von McDonald's Österreich, zu 100 % in Österreich versteuert. Der Systemgastronomie-Marktführer nimmt seine gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Verantwortung wahr und bezieht als größter Gastronomie-Partner der heimischen Landwirtschaft bereits heute rund 70% der für das gesamte Produktsortiment verwendeten Rohstoffe aus Österreich. Dieser Anteil wird laufend gesteigert. Auch im Bereich Umweltschutz und Recycling werden konkrete Ziele verfolgt: Neben der kontinuierlichen Reduktion der CO₂-Emissionen werden Abfälle in jedem österreichischen McDonald's Restaurant gesammelt, getrennt und im Anschluss zu über 90% wiederverwertet. Dabei wird auch heuer der Anteil an Verpackungen aus Papier und Karton von derzeit 70% durch neue Verpackungslösungen weiter erhöht. Bis 2025 werden 100% aller Gästeverpackungen aus erneuerbaren, recycelten oder zertifizierten Quellen stammen. Weitere Informationen zum bisher Erreichten und den Zielen bis 2025 unter www.machhaltigkeit.at und www.mcdonalds.at.

erfolgreich füttern

LIKRA
Tierernährung

LIKRA - Ihr Partner in der erfolgreichen Rinderhaltung

LIKRA Tierernährung bietet mit umfangreichen Grundfutteruntersuchungen, individueller Rationsberechnung und einer breiten Produktpalette die optimale Fütterungsberatung an – perfekt abgestimmt auf Ihren Betrieb!

- gut beraten
- besser informiert
- am besten LIKRA

Unsere Qualität ist das Fundament Ihres Erfolges



www.likra.com

0732 / 77 64 47-0

info@likra.com



Österreichs größter Tierversicherer

Nicht nur im benachbarten Ausland treten vermehrt Seuchenfälle auf. Auch Österreich ist mittlerweile betroffen, wie Fälle mit Brucellose bzw. Tuberkulose zeigen. Tierseuchen stellen für die Betriebe nicht selbst verschuldete Gefahren dar und verursachen hohe, oftmals existenzbedrohende Kosten. Im Seuchenfall wird der Wert gekeulter Tiere zwar vom Bund übernommen, aber für Einkommensausfälle sowie die erhöhten Aufwendungen aufgrund von

Betriebssperren (auch bereits im Verdachtsfall) muss der Betrieb selbst aufkommen. Das macht eine umfassende Absicherung notwendig.

NEU ab 2022 in der Rinderversicherung:

- Eine Sperre durch einen Seuchenausbruch in der Umgebung ist der Agrar Rind automatisch mitversichert.
- Milchtsorgungs- und transportkosten werden bei Seuchenausbruch ersetzt.

Ihr Betrieb ist einzigartig, genauso individuell ist Ihre Entschädigung. Sie bestimmen die Höhe der Entschädigung, wir wickeln die Schadensfälle rasch, unbürokratisch und ohne Offenlegung von Betriebskennzahlen ab.

Sichern Sie Ihren Betrieb rechtzeitig ab!

Kontakt:
Prok. Mag. Michael Zetter
01/403 16 81-40, m.zetter@hagel.at

www.hagel.at

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Aktuelle Future Meat - GfK-Studie

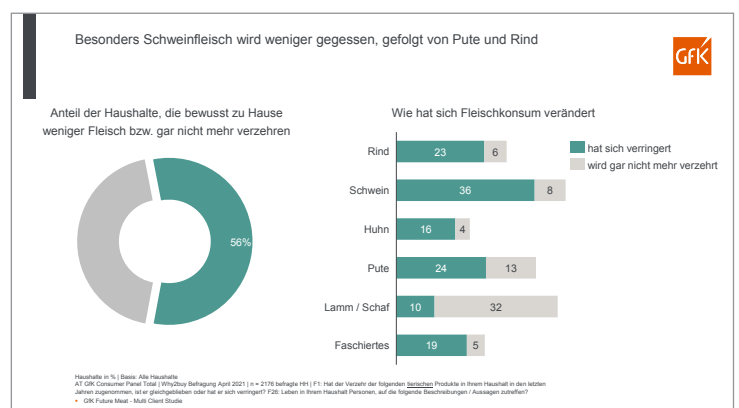
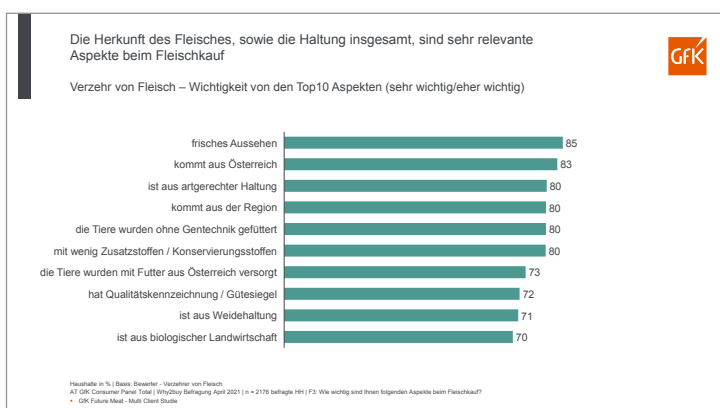
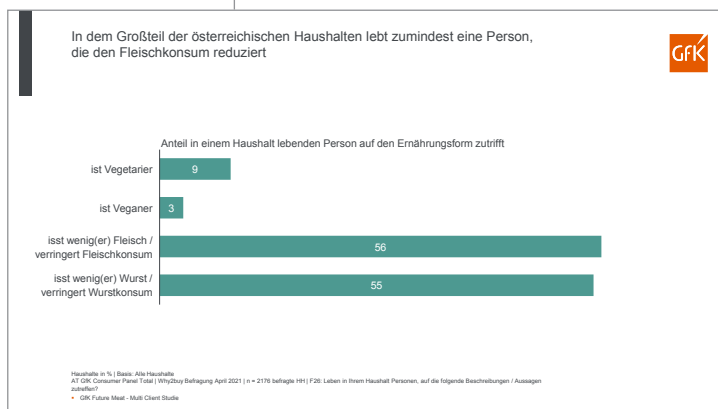
In Zusammenarbeit der AMA mit dem Marktforschungsinstitut GfK wurde im Frühjahr 2021 eine Studie über die Zukunft von Fleisch durchgeführt. Im Rahmen dieser Studie wurden mehr als 2000 Teilnehmer am GfK Consumer-Panel (Haushaltspanel) zu ihrem Kaufverhalten und Motiven beim Fleischkonsum befragt. Die Ergebnisse wurden mit dem tatsächlichen Einkaufsverhalten lt. Panel verknüpft und ergeben somit sehr valide und aussagekräftige Einblicke in die Zukunftsperspektiven des Fleischmarktes.

Das sind die wichtigsten Erkenntnisse!

- Insgesamt hat gut ein Drittel der Haushalte den Konsum von Fleisch in den letzten Jahren reduziert bzw. zur Gänze aufgegeben. Bei den einzelnen Fleischsorten trifft das insbesondere auf Schweinefleisch (44%) und Pute (37%) zu. Auf der anderen Seite geben 26% der österreichischen Haushalte an, mehr Hühnerfleisch zu konsumieren.
- Beim Kauf von Fleisch insgesamt ist vor allem das frische Aussehen (für 85%), die Herkunft aus Österreich (83%) und eine artgerechte Haltung (80%) wichtig.
- Lammfleisch wird am häufigsten überwiegend/nur in der Bedienung gekauft (44%), gefolgt von Rindfleisch (33%). Hühnerfleisch (60%) und Pute (61%) sind die Fleischsorten, die am häufigsten größtenteils/nur in der Selbstbedienung gekauft werden. Für die Bedienung spricht insbesondere, dass auf individuelle Bedürfnisse und Wünsche bei Menge (76%) und Zuschnitt (43%) Einfluss genommen werden kann. Etwa die Hälfte ist davon überzeugt, dass in der Bedienung die Ware frischer ist.
- Der Hauptgrund für die Reduktion des Fleischkonsums ist, dass die Haushalte nicht überall die erwünschte Qualität erhalten (22%). Jeder fünfte Haushalt gibt zudem den Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung als Argument für weniger Fleischkonsum an. Betrachtet man die einzelnen

Fleischsorten separat, ist der Preisfaktor mit 30% der Hauptgrund für die Reduktion des Rindfleischkonsums.

- Wer weniger Fleisch isst, nimmt (zwangsläufig) mehr andere Nahrungsmittel zu sich. Die Haushalte, die den Fleischkonsum reduzieren bzw. komplett darauf verzichten, geben zu 72% an, mehr Gemüse zu essen. Etwas mehr als die Hälfte nimmt vermehrt andere tierische Produkte zu sich.
- Die gesundheitlichen Aspekte spielen bei der Entscheidung für die Fleischreduktion eher eine untergeordnete Rolle. Lediglich 13% geben gesundheitliche Bedenken als Grund mit an, den Verzehr von Fleisch zu reduzieren. Bei Wurst/Schinken ändert sich das Bild. Hier sind es schon 31%, die gesundheitliche Gründe für eine Reduktion angeben.
- In 20% der Haushalte werden Fleisch- und Wurstersatzprodukte konsumiert. Doch diese Produkte werden in den seltensten Fällen dazu genutzt, um Fleisch und Wurst komplett zu ersetzen. Vielmehr sind sie eher als zusätzliches Lebensmittel im Ernährungsplan zu sehen. So sind auch 63% der Haushalte der Meinung, dass diese Derivate Fleisch und Wurst nicht vollständig ersetzen können. Für etwa mehr als die Hälfte der Befragten sind die Ersatzprodukte zu teuer.
- Fragt man die Haushalte, wie sie über ihren weiteren Fleisch- und Wurstkonsum denken, zeigt sich, dass der Trend zu der Reduktion anhalten wird – 38% der Haushalte werden in den kommenden zwei Jahren den Fleischkonsum weiter reduzieren, 35% den Genuss von Wurst und Schinken.
- Eine nachweisbare Herkunft des Fleisches aus der Region (56%) oder Österreich (63%) sowie eine nachvollziehbare artgerechte Tierhaltung sind Aspekte, die dazu führen können, dass die Haushalte ihren Fleischkonsum doch nicht reduzieren.
- Auf der anderen Seite zeigt sich, dass 31% der Haushalte sehr/eher wahrscheinlich künftig pflanzliche Fleisch- und Wurstersatzprodukte verzehren werden.



RollAMA im ersten Halbjahr 2021: Alles bleibt anders

Einkäufe im LEH liegen weiter auf hohem Niveau.

Die RollAMA-Marktzahlen für das erste Halbjahr 2021 liegen vor. Der Corona-Lockdown im ersten und die langsame Öffnung im zweiten Quartal machen sich ebenso bemerkbar wie generelle Änderungen im Kaufverhalten, insbesondere bei jungen Konsumenten, die mehr einkaufen und selbst kochen als vor der Krise. Auch Preise und Aktionen beeinflussten in vielen Bereichen die Entwicklungen.

Nach einem Plus von 18 Prozent im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Vorjahr lagen die Frischwareneinkäufe im heurigen ersten Halbjahr nochmal um ein Prozent über dem Vorjahresniveau.

Seit dem zweiten Quartal 2021 zeigt die Kurve allerdings wieder nach unten. Die Umsätze lagen im Juni 2021 „nur“ neun Prozent über dem Vergleichszeitraum 2019. Langsam aber doch geht der Weg zurück Richtung Normalität.

Aktionsanteile steigen deutlich

Nachdem der Anteil der Aktionen im Jahr 2020 etwas zurückgegangen war, kam es im Laufe dieses Jahres wieder zu einer deutlich verstärkten Aktionstätigkeit der Lebensmitteleinzelhändler. Rund 28 Prozent aller erfassten Produkte wurden zu rabattierten Preisen gekauft, davon überdurch-

schnittlich viele Produkte in den Kategorien Fertiggerichte sowie Fleisch und Wurst.

Mehr Fleisch und Gemüse

Eine gute Grillsaison und weniger strikte Corona-Beschränkungen als im Vorjahr ließen auch die Fleischeinkäufe wieder steigen. So landeten um sieben Prozent mehr Schweinefleisch und fünf Prozent mehr Rindfleisch in den Einkaufskörben.

Auch Biokäufer werden immer jünger

Weiterhin dynamisch bleibt die Entwicklung am Biomarkt. Die Ausgaben für Bioprodukte stiegen im Vergleich zum Vorjahr um fast 17 Prozent. Im Ranking der Produkte mit dem höchsten Bioanteil führen Frischmilch, Naturjoghurt und Kartoffeln. Fleisch und Fleischwaren hinken deutlich nach. Eine Detailanalyse zeigt, dass die Käuferanteile und Intensitäten insbesondere bei den Haushalten stiegen, die bislang noch wenig Bio nachgefragt haben.

Marktentwicklung Fleisch und Geflügel

im Lebensmitteleinzelhandel 1. Halbjahr 2021

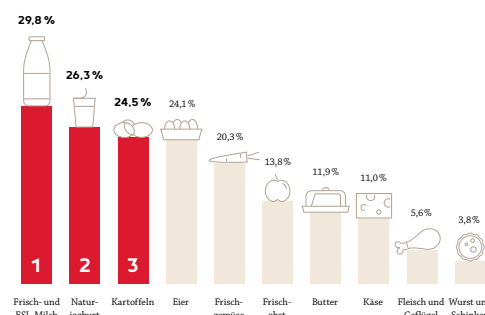
	Menge (t)	Ver. Menge zur Vorjahresperiode	Wert (1.000 EURO)	Ver. Wert zur Vorjahresperiode
Fleisch und Geflügel	59.149	2,5 %	476.074	0,1 %
Schwein	16.182	7,1 %	127.042	1,9 %
Rind und Kalb	8.184	4,8 %	99.912	3,8 %
Huhn	15.798	0,6 %	115.637	1,5 %
Pute	4.766	-9,1 %	41.176	-10,5 %
Faschirtes	12.055	1,3 %	75.157	-6,0 %
Andere Fleischarten	2.164	12,6 %	17.150	15,0 %



Der Absatz von Schweinefleisch stieg im 1. Halbjahr um sieben Prozent.

Bioanteile nach Warengruppen

wertmäßiger Anteil im Lebensmitteleinzelhandel 1. Halbjahr 2021



30 Prozent der Ausgaben für Frische Milch entfallen auf Bio.

AMA-Hoftafeln für Top-Betriebe verliehen

Anlässlich der Rieder Messe wurden Top-Unternehmen der Rinderbranche mit der AMA-Hoftafel ausgezeichnet. Sie absolvierten die regelmäßigen Kontrollen ohne Beanstandung und ohne eine einzige Abweichung von den Vorgaben.

Folgende Rindermastbetriebe wurden ausgezeichnet:

- Elke und Martin Auer aus Wartberg ob der Aist
- Christa und Georg Kreil aus Mühlheim am Inn
- Friederike und Franz Geisberger aus Diersbach
- Jasmine und Franz Schafferhofer aus Strallegg (Steiermark)

In Österreich nehmen mehr als 40.000 landwirtschaftliche Betriebe am AMA-Gütesiegelprogramm teil. Diese Betriebe werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert. Mit der Hoftafel werden nur jene Betriebe ausgezeichnet, die die letzten beiden Kontrollen fehlerfrei bestanden haben.



Foto: v.l.n.r. Josef Fradler (Obmann Arge Rind), Elisabeth Köstinger (Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus), die ausgezeichneten Landwirte Georg und Christa Kreil, Martin und Elke Auer, Franz und Friederike Geisberger, Jasmine und Franz Schafferhofer mit Sohn Stefan und Tochter Sarah, Michaela Langer-Weninger (Aufsichtsratsvorsitzende AMA-Marketing), Günter Griesmayr (AMA-Vorstandsvorsitzender)

Warum sollte ich meinen Rindern ACTIPROT® zum Fressen geben?

ActiProt®, ein hochwertiges Eiweißfuttermittel, ist die beste gentechnikfreie Eiweißalternative aus österreichischer Produktion. Aufgrund des hohen Proteingehalts von über 28 % und des vorteilhaften Energiegehalts kann ActiProt® als Futtermittel nicht nur für Rinder sondern für alle Nutztierarten verwendet werden.

Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie bitte
feed@agrana.com